

Malakologische Kurzberichte (3)

=====

Zum Vorkommen von *Zospeum alpestre* (FREYER) in Kärnten

Bei einer im Mai 1979 unternommenen Sammelexkursion nach Kärnten wurde auch im Freibachgraben gesiebt und beim Aussuchen dieses Gesiebes zwei Gehäuse von *Zospeum alpestre* (FREYER) gefunden. Die Mulmproben wurden zum Teil aus Felspalten entnommen; Bodenproben aus Höhlen, die der normale Biotop von *Zospeum* sind, wurden nicht genommen. Der Fundort ist ein felsiger Hang am Westabfall des Kuhberges (Hochobir). Weiterhin wurde *Zospeum alpestre* zahlreich in einem Gesiebe aus der Kupitzklamm bei Eisenkappel gefunden.

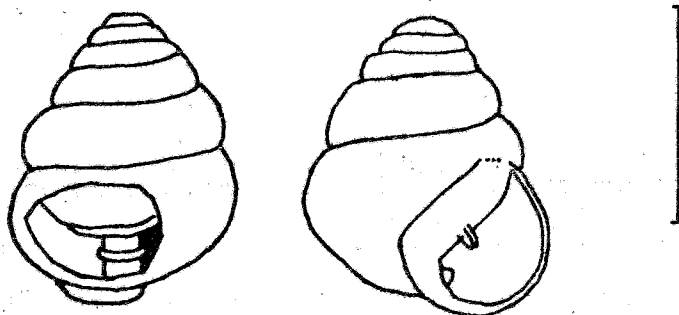


Abb. 1: *Zospeum alpestre* (FREYER) aus der Kupitzklamm bei Eisenkappel, Kärnten; leg. A. & B. STUMMER. Strichlänge 1 mm.

Bisher war *Zospeum* in Österreich nur aus zwei Höhlen im Bereich des Vellachtales bekannt (MAIER 1976:241). MAIER stellt seine Funde zur Unterart *Zospeum alpestre isselianum* (POLLONERA), die sich durch eine stark abgeschwächte Mündungsarmatur auszeichnet. Demgegenüber sind bei unseren Exemplaren Parietal- und Spindelfalte kräftig ausgebildet (Abb. 1). Sie entsprechen damit Vergleichsstücken aus der Höhle Predjama bei Postojna (Slowenien), die uns Dr. F. STOJASPAL freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Ob es sich in unserem Fall um die Nominatrasse handelt, können wir momentan noch nicht entscheiden.

ANTON & BRUNHILDE STUMMER, Furth-Hörfarth

Literatur

MAIER, H.C. (1976): Ein weiterer Fundort von Zospeum alpestre (FREYER, 1855) in Österreich. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 2 (9/11): 241-242.

Vertigo alpestris ALDER in Österreich nördlich der Donau

KLEMM 1974:117 gibt als einzigen Fundort von Vertigo alpestris ALDER nördlich der Donau Linz-Urfahr an, wo diese Tiere noch im Jahre 1928 auf einer alten Mauer lebten. Diesem Fundort sollen hier vier weitere beigefügt werden, die wir im Sommer 1979 feststellen konnten (Gesiebeproben): Ispersklamm (det. KLEMM), Ruine Arbesbach, Primmersdorf an der Thaya und Ruine Hartenstein. Alle angeführten Fundorte liegen im Waldviertel (Niederösterreich).

ANTON & BRUNHILDE STUMMER, Furth-Hörfarth

Literatur

KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117: 1-503.

Vertigo moulinsiana (DUPUY) und Helicodiscus singleyanus inermis H.B. BAKER in Istrien

An der Straße von Istarske Toplice zur Jadranska Magistrala entlang des Flusses Mirna in Istrien wurde im April 1979 an der Abzweigung nach Motovun ein Genist entnommen, das zahlreiche Helicodiscus singleyanus inermis und einige Vertigo moulinsiana enthielt.

Vertigo moulinsiana lebt vermutlich in den Auen und verschillten Tümpeln nördlich der Straße. Helicodiscus singleyanus inermis ist auch in einem Exemplar in einem Gesiebe bei den Felsen an der Abzweigung nach Istarske Toplice enthalten, dürfte also an Hängen in der Umgebung leben.

Beide Funde sind wahrscheinlich Erstnachweise für Jugoslawien.

PETER L. REISCHÜTZ, Horn

Literatur

JAECKEL, S.G., KLEMM, W. & MEISE, W. (1958): Die Land- und Süßwassermollusken der nördlichen Balkanhalbinsel. - Abh. Ber. staatl. Mus. Tierk. Dresden, 23 (2): 141-205.

KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117: 1-503.

Ergänzende Mitteilungen zum Vorkommen von Discus perspectivus
in Südbayern

1) Bei Angabe der Fundstelle von Ober-Elkofen (FALKNER 1977:53) ist mir leider ein Irrtum unterlaufen. Richtig muß es heißen; Steilhang aus Münchener Deckenschotter 100-200 m südöstlich vom Bahnhofsgebäude Ober-Elkofen mit urwüchsigem Buchenwald der unteren montanen Stufe (der Schloßberg liegt 500 m nordöstlich von dem Vorkommen entfernt auf der anderen Seite der Bahnlinie).

2) Bereits HELD hat Discus perspectivus bei Bad Adelholzen (Gemeinde Siegsdorf) gefunden (1849: 21), also nur etwa 2 km von meiner Genistfundstelle entfernt. Er schreibt zu dieser Art: "Sehr selten. Bei Schellenberg am Fuß des Untersbergs und bei Adelholzen von mir aufgefunden." Unbegreiflicherweise hat UHL den zweiten Fundort unterdrückt (oder übersehen?!), und auch keiner der späteren Bearbeiter, die sich offenbar alle auf UHL verlassen haben, hat ihn wieder erwähnt.

3) Am 16.4.1978 konnte ich während einer gemeinsamen Exkursion mit D. MÜLLER (Freising) ein weiteres Vorkommen von D. perspectivus feststellen. Die Fundstelle liegt etwa 600-700 m nordwestlich von Altenburg (Gemeinde Moosach) im Landkreis Ebersberg in einem naturnahen feuchten Eschenwald, der randlich mit einigen Buchen durchsetzt ist. Die Art findet sich hier unter Laub und Fallholz mit einer reichen Begleitfauna, unter der Deroceras (Plathystimulus) rodnae GROSSU & LUPU hervorzuheben ist. Der neue Fundort liegt 8,3 km westlich von dem Vorkommen bei Ober-Elkofen.

GERHARD FALKNER, München

Literatur

- FALKNER, G. (1977): Zwei neue Fundorte von Discus perspectivus (MEGERLE VON MÜHLFELD) in Südbayern. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (1/2): 53-54.
HELD, F. (1849): Die Landmollusken Bayerns. - Jahresber. k. Kreis-Landwirthsch. - und Gewerbeschule München, 1848/49: 1-23.
UHL, F. (1925): Die Westgrenze von Patula solaria MKE. in Bayern. - Arch. Moll., 57: 263-268.

Ein Freilandvorkommen von Deroceras (D.) panormitanum
(LESSONA & POLLONERA) [= D. caruanae (POLLONERA)] in

Deutschland

Die westmediterran-atlantische Ackerschnecke Deroceras (D.) panormitanum hat als äußerst expansive Kulturfolgerin bisher in den Niederlanden, in Dänemark und Österreich sowie in Gewächshäusern des nördlichen Skandinavien Fuß fassen können. In Übersee ist sie aus Südafrika und Kalifornien gemeldet worden. Obwohl sie in Deutschland seit langem re-

gelmäßig mit Fruchtimporten eingeschleppt wird, sind hier bis jetzt noch keine Freilandpopulationen bekannt geworden. Die gelegentliche Einschleppung wurde zum erstenmal bei ANT (1963:96) erwähnt (nach brieflicher Auskunft auf Feststellungen von C.R. BOETTGER basierend).

Ich selbst habe in den letzten Jahren in München folgende Fälle von Einschleppung festgestellt:

- 1) Im März 1970 auf Endiviensalat unbekannter Herkunft ein subadultes Exemplar (proterandrisch) mit kräftigen regelmäßigen Flecken.
- 2) Am 11.10.1971 sammelte ich zusammen mit zahlreichen anderen Nacktschnecken bei der Großmarkthalle an der Lagerhausstraße ein ebenfalls geflecktes kleines Exemplar; wiederholte Nachsuchen (auch nächtliche), zuletzt im Oktober 1978, verliefen immer ergebnislos. Es ist also hier, wo es am ehesten zu erwarten wäre, nicht zur Gründung von Freilandpopulationen gekommen.
- 3) Am 5.4.1975 entdeckte meine Frau auf italienischem Kopfsalat ein Jungtier von 13 mm Länge (ausgestreckt kriechend gemessen), das bis zur Geschlechtsreife gehalten wurde. Dieses Tier, das am 10.5. bereits 27 mm maß, war bis ins Alter sehr schwach gefleckt und ähnelte damit einem Deroceras sturanyi, wofür ich es zunächst auch gehalten hätte. Nach Auskunft des Supermarkt-Obstlagers stammte der Salat aus dem Anbauggebiet südlich von Ancona.
- 4) Am 10.5.1977 auf Erdbeeren ein 12 mm langes Jungtier, zunächst fast ungefleckt, das bis zum 9.7. auf 38 mm Länge heranwuchs und einige verstreute aber kräftige Flecke ausbildete. Das Alkoholpräparat (Tier in Wasser gestreckt) maß noch 31,5 mm, wobei der scharfe flossenartige Schwanzkiel besonders hervortrat; die Flecke sind nach kurzer Zeit restlos ausgeblaßt. Das Erdbeerkörbchen trug die Aufschrift "F.lli SARDELLI Gambéttola - Italia", womit die Herkunft ziemlich genau angegeben sein dürfte (Gambéttola liegt etwa 20 km nordwestlich von Rimini in der Provinz Forlì - die Gegend ist für die Erzeugung von Früherdbeeren bekannt).
- 5) Am 6.2.1978 fand meine Frau auf italienischem Endiviensalat ein sehr kleines Jungtier, gestreckt kriechend nur 6 mm lang, das bis 10.6. auf 28 mm heranwuchs und sich bei der Sektion als voll geschlechtsreif erwies. Dieses Tier war auffallend hellfarbig ("honigfarben") mit sehr schwachen Pigmentflecken.
- 6) Am 15.2.1978 auf Endiviensalat, vermutlich wieder aus der Gegend von Ancona stammend, ein subadultes und ein juveniles Exemplar, gestreckt kriechend 23 und 8 mm lang. Nachdem das kleine Exemplar eingegangen war, wurde das größere am 26.2. abgetötet und präpariert.

Zusätzlich teilte mir P.L. REISCHÜTZ (Horn) mit, daß sich unter den Deroceras-Exemplaren von der Gartenmauer der Orthopädischen Klinik in München (gesammelt am 9.9.1977), die ich ihm überlassen hatte, ein Deroceras panormitanum befand. Aber auch hier konnte bei Nachsuchen im selben

und im darauffolgenden Jahr kein weiteres Stück gefunden werden.

Als ich im vorigen Herbst diese Funde für eine Veröffentlichung zusammenstellte, lautete der Schlußsatz: "Es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit auch bei uns eine Mutante mit erhöhter Kälte- und Frostresistenz den Sprung ins Freiland schaffen wird." Während ich meine "Prophezeiung" niederschrieb, war sie schon überholt: Bei Nacktschnekenaufsammlungen, die ich für J.H. JUNGBLUTH (Heidelberg) in der Umgebung unseres ländlichen Familienwohnsitzes Hörlikofen (im Landkreis Erding, 29 km nördlich München) durchführte, entdeckte ich am 9.10.1978 bei einem nächtlichen Sammelgang im Gemeindeteil Kapfing an der Straße nach Ringelsdorf am Rand eines Maisackers ein reiches Vorkommen von Deroceras panormitanum! Es war also nicht im ausgeglichenen Stadtklima, sondern in einem Gebiet, dessen Klima schon ausgeprägt kontinentale Züge aufweist, und wo die Wintertemperaturen durchschnittlich 2-3°C unter denen von München liegen, zur Ansiedlung dieser Art gekommen. Am 9. und 27.10. sammelte ich insgesamt 18 Tiere (etwa die Hälfte der gesehenen), die sich in der Größenentwicklung durchaus mit mittelitalienischen Stücken vergleichen lassen. 8 Exemplare waren völlig ungefleckt, die übrigen zeigten auf der Oberseite wenige bis sehr viele Pigmentflecke.

Bei der Gefangenhaltung fiel mir vor allem die Lebhaftigkeit und Bissigkeit dieser Schnecken auf, wobei gebissene Tiere sich durch Zurückbeißen und Schwanzschlagen "verteidigten", wie dies auch von GERHARDT (1939:191) und besonders von QUICK (1961:179) bemerkt wurde. Eiablagen erfolgten ab 18.11. in Gelegen von 5 bis ca. 30 sehr kleinen kugeligen Eiern. Anfang Dezember zeigten die Tiere deutliche Altersschwäche (Größenabnahme, Verfärbung, Lethargie). Die zahlreichen Jungtiere sind ab 21.12. geschlüpft und ein Teil hat bis Ende Mai 1979 die Geschlechtsreife erlangt (Kopulationen, Eiablagen). Die E₁-Tiere sind in der Größe allerdings hinter den Elterntieren zurückgeblieben. Am 10.6. habe ich dann 20 E₁-Tiere für meine Sammlung konserviert und die übrigen, zusammen mit zahlreichen Gelegen in unserem Kräutergarten ausgesetzt (1,1 km von der Fundstelle entfernt), allerdings bis September kein Stück wiedergesehen. Am ursprünglichen Standort hatte ich im August jedoch einige ältere Jungtiere (gestreckt kriechend ca. 15 - 18 mm lang) beobachten können.

Abschließend einige Bemerkungen zur Nomenklatur und Systematik:

GIUSTI (1973:206-216) hat überzeugend die Synonymie zwischen D. pollonerae (SIMROTH 1889) und caruanae (POLLONERA 1891) nachgewiesen. Er hält jedoch D. panormitanum (LESSONA & POLLONERA 1882) für eine selbständige Art, die sich gegenüber pollonerae durch eine entgegengesetzt asymmetrische Entwicklung der beiden Penisblindsäcke auszeichnen soll, die er als "cieco" und "lobo" unterscheidet. Wenn der Ansatz des Retraktormuskels als Orientierungskriterium genommen wird, läßt dieser Unterschied sich an seinen Abbildungen nicht nachvollziehen und die Erklärung des längeren Blindsacks einmal zum "cieco" und einmal zum "lobo" erscheint

willkürlich. Da in eindeutig zusammengehörigen Populationen außerdem gefleckte ("pollonerae") und einfarbige Tiere ("panormitanum") nebeneinander vorkommen (es gibt auch jeweils einheitliche Populationen) und ungeflechte Tiere unter experimentellen Bedingungen Flecke ausbilden können, ist der Zeichnung keine taxonomische Bedeutung beizumessen. Ich halte es daher für sinnvoll, die beiden Formen unter dem ältesten Namen panormitanum zusammenzufassen. Auf jeden Fall würden, selbst wenn eine weitere Art pollonerae berechtigt wäre, nach den anatomischen Kriterien von GIUSTI alle von mir bisher aus Frankreich, Italien und Deutschland untersuchten Tiere unter panormitanum fallen.

Die (unbedingt notwendige) subgenerische Gliederung von Deroceras läßt noch sehr zu wünschen übrig. Wenn ich hier panormitanum zu Deroceras s. str. (Typusart laeve) stelle, folge ich den sehr überzeugenden Ausführungen von GERHARDT (1939:193/194), die auch eine Zuordnung zu Malino (Typusart lombricoides) ausschließen. Damit soll nur gesagt werden, daß D. panormitanum näher mit der laeve-Gruppe verwandt ist, als mit irgendeiner der Arten, die sich jeweils um reticulatum, agreste, rodnae usw. gruppieren. Bei einer weiteren Gliederung oder gar Aufspaltung der Gattung Deroceras können sich laeve und panormitanum durchaus in verschiedenen Abteilungen wiederfinden.

GERHARD FALKNER, München

Literatur

- ANT, H. (1963): Faunistische, ökologische und tiergeographische Untersuchungen zur Verbreitung der Landschnecken in Nordwestdeutschland. - Abh. Landesmus. Naturk. Münster/Westf., 25 (1): 1-125.
- GERHARDT, U. (1939): Neue biologische Untersuchungen an Limaciden. - Z. Morph. Ökol. Tiere, 35 (2): 183-202.
- GIUSTI, F. (1973): Notulae malacologicae XVIII. I molluschi terrestri e salmastri delle Isole Eolie. - Lav. Soc. ital. Biogeogr., (N.S.) 3 (1972): 113-306, Taf. 1-16.
- QUICK, H.E. (1961): British slugs (Pulmonata: Testacellidae, Arionidae, Limacidae). - Bull. Brit. Mus. (Nat. Hist.), Zool., 6 (3): 105-226, Taf. 1-2.

Über die Beständigkeit der neuen Vorkommen von Hygromia cinctella (DRAPARNAUD) und Helix aspersa O.F.MÜLLER in Wien

Im Vorjahr konnte an dieser Stelle über die Neuauffindung zweier in Wien eingeschleppter Arten: Hygromia cinctella (DRAPARNAUD) und Helix aspersa O.F.MÜLLER berichtet werden (REISCHÜTZ 1978, STOJASPAL 1978).

Am 5.3.1979 besuchten wir erneut beide Fundstellen um uns von den Auswirkungen des letzten Winters zu überzeugen. Am Vorkommen von Helix aspersa auf dem Gelände ehemaliger Kleingärten an der Erdbergstraße gegenüber dem Simmeringer Gaswerk konnten wir zahlreiche ausgewachsene und lebende Individuen sowie eine große Menge leerer Gehäuse in allen Stadien der Verwitterung feststellen. Etliche Gehäuse sind am letzten Umgang (von Mäusen?) aufgebissen. Die Begleit-

fauna setzt sich aus Helix pomatia (1 Stück) und etlichen Helicella obvia und Cepaea hortensis zusammen, doch dominiert Helix aspersa an Zahl eindeutig. Wiewohl diese Population also noch existiert, steht doch zu befürchten, daß sie in Folge der auf diesem Areal offenbar geplanten Bautätigkeit verschwinden wird.

Auf dem Damm der Ostbahn in der Lautenschlägergasse, vom vorigen Punkt nur 1,6 km Luftlinie entfernt, fanden wir unzählige juvenile Hydromia cinctella unter Papierresten und Abfall sitzen, aber auch viele erwachsene Stücke am Boden unter den Bocksdornbüschen. Die Begleitfauna besteht hier aus Pupilla muscorum, Oxychilus cellarius, Aegopinella nitens und Helicella obvia. Eine Bedrohung dieses Bestandes dürfte nicht gegeben sein.

Es kann also festgehalten werden, daß die beiden Arten den strengen Winter 1978/1979 ohne Beeinträchtigung überstanden haben und als, wenn auch eingeschleppte, Elemente der heimischen Fauna gelten können.

PETER L. REISCHÜTZ, Horn,
& FRANZ STOJASPAL, Wien

Literatur

- REISCHÜTZ, P.L. (1978): Zwei eingeschleppte Schneckenarten in Wien-Simmering. - - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (3/4): 98.
STOJASPAL, F. (1978): Hydromia cinctella (DRAPARNAUD) in Wien. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (3/4): 100.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stummer Anton&Brunhilde

Artikel/Article: [Malakologische Kurzberichte \(3\) 237-243](#)